Aus der alten Heimath

Brandenburg.

Berlin. Post-Direktor Ludwig Klindt beging sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Ober-Post-Direktor Griesbach überreichte den vom Kaiser verliehenen Kronenorden 3. Klasse, sowie ein Glückwunsch-Schreiben des Staats-Sekretärs von Stephan. Viele sinnige und werthvolle Geschenke wurden, besonders von Amtsgenossen, übergeben.

Provinz Hannover.

Wilhelmshaven. Bei stürmischem Wetter stießen kürzlich die Torpedoboote S 46 und S 48 in der Jade zusammen. Letzteres sank. Fünf Personen ertranken, darunter ein Ingenieur.

Papenburg. In der Nordseebucht des Dollaart ist ein holländisches Schiff gesunken und der Schiffer nebst Frau und 8 Kindern ertrunken.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Hier verstarb der königliche Geheime Hofbaurath Friedrich Kuyrim, welchem seit 1864 die Oberaufsicht über Schloß Wilhelmshöhe oblag. Auf Wilhelmshöhe hat er sich besonders verdient gemacht durch die von ihm ausgeführte Restauration des Riesenschlosses (Octogon), das den Gipfelpunkt der berühmten Wasserfälle und den Unterbau der in Kupfer getriebenen Kolossalstatue des farnesischen Herkules bildet, ferner durch Schaffung des Abschlusses der Kaskaden unterhalb des „Lacs". Auch die Umbauten des Wilhelmshöher Fürstenschlosses u. s. w. wurden von ihm geleitet.

Provinz Pommern.

Stargard. Vor einigen Tagen fand in der Bahnhofstraße hierselbst ein Streit zwischen einem Bahnbeamten und einem Offizier statt, welcher damit endete, daß der Offizier den Säbel zog und den Bahnbeamten über den Kopf hieb. Letzterer mußte, wie die Ztg. f. Pommern mittheilt, dem Arzt zugeführt werden. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Provinz Posen.

Posen. Herr Dobrowolski, der Director des polnischen Theaters und zugleich Chefredacteur des Dziennik, beabsichtigt, wie der Kuryer meldet, ersteres Amt niederzulegen. Der Director des Lemberger Theaters, Przybylski, soll dieser Tage nach Posen kommen, um wegen Uebernahme der Directionsgeschäfte zu verhandeln.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein neues Feuerwehr-Sprungtuch. Unter den Geräthen der Feuerwehr ist bekanntlich gerade bei den kritischsten Fällen das Sprungtuch von großer Wichtigkeit. Die Königsberger Feuerwehr hat nun ein verbessertes Sprungtuch eingeführt, das auch anderswo erprobt zu werden verdient. Während das frühere Sprungtuch allgemein bei dem Rettungswerk von den Feuerwehrmännern wagrecht gehalten wurde, eine Lage, in der es aber nicht genügenden Widerstand gegen das Gewicht der einspringenden Person gewährte, wird bei dem neuen Sprungtuch das eine Ende in schräger Lage zehn Fuß hoch an das gefährdete Gebäude mit spitzen Ständern angelegt und das andere Ende von Feuerwehrleuten festgehalten, so daß die aus dem brennenden Hause abspringende Person wie auf einer schrägen Rutschbahn gleitend bei den haltenden Feuerwehrmännern anlangt. Ein aus dem dritten und vierten Stockwerk des Uebungsgebäudes auf dem Feuerwehrhof in Königsberg wiederholt probeweise unternommener Einsprung in das neuartige Tuch hat sich jedesmal bestens bewährt.

Provinz Westpreußen.

Marienwerder. Frau Rechtsanwalt Radtke aus Marienwerder ist vor einigen Tagen in Berlin verhaftet worden. Im Juni 1893 wurde Rechtsanwalt Radtke aus Marienwerder vom Schwurgericht in Graudenz wegen betrügerischen Bankerotts, Betrugs und qualifizirter Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Prozeß ergab, daß der Rechtsanwalt unter der Herrschsucht seiner Gattin viel zu leiden hatte, und daß sie zum Theil die Anstifterin und Mitwisserin der Strafthaten ihres Gatten war. Nachdem das Ehepaar nach Amerika geflüchtet war, wurde der Rechtsanwalt eines schönen Tages von seiner Frau an die Luft gesetzt, worauf er nach Deutschland zurückkehrte, und sich freiwillig der Behörde stellte. Jetzt ist nun Frau Radtke ebenfalls aus Amerika zurückgekehrt und, wie gesagt, vor einigen Tagen in Berlin verhaftet worden; ihre Ueberführung nach dem Untersuchungs-Gefängnisse in Graudenz ist bereits erfolgt. Wie verlautet, soll eine Pension, auf welche Frau R. von ihrem ersten Ehemann (Rechtsanwalt Radtke ist zweiter Mann), her Anspruch hat, ihre Rückkehr nach Deutschland veranlaßt haben.

Rheinprovinz.

Coblenz. Ein hier wohnender Bremser fiel auf der Moselbahn zwischen Bengel und Pünderich von einem Güterzuge und blieb sofort todt. Die Leiche wurde hierher gebracht. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier kleine Kinder.

Köln. Am Bayenhaus kippte dieser Tage ein Kiesnachen um. Zwei Arbeiter, die sich in dem Fahrzeuge befanden, stürzten ins Wasser, der eine wurde gerettet, der andere ertrank.

Köln-Nippes. In einer hiesigen Fabrik gerieth ein 17jähriger Arbeiter durch eine Unvorsichtigkeit in eine Transmission und war sofort eine Leiche.

Koblenz. Vor dem Landgerichte hat dieser Tage ein interessanter Prozeß seinen Abschluß gefunden. Vor eineinhalb Jahren ließen sich vier Herren aus Cochem bei der Kirmeß in Bullay (Mosel) mit dem Besitzer eines am Ufer der Mosel haltenden Fuhrwerks in Disput über das Gewicht eines Wagens mitsammt dem Pferde ein und machten sich schließlich anheischig, dem Bauer Pferd und Wagen für 50 Pfennige per Pfund anzunehmen. Der Fuhrmann willigte ein, der Wagen wurde auf der Waage der Station abgewogen und ergab inclusive des Gewichts des Pferdes das Sümmchen von 1500 M. Nun erklärten die vier Herren den Handel für Scherz, begangen in nicht mehr ganz nüchternem Zustande; indessen ließ sich der Fuhrmann nicht darauf ein, übergab vielmehr Wagen und Pferd einem Spediteur und klagte gegen die vier Herren. Er gewann in allen Instanzen und erhielt dieser Tage nach definitivem Urtheile sein Geld. Die Kosten dieses Prozesses betragen ebenfalls 1500 M., so daß das Fuhrwerk, das unter Brüdern 300 bis 400 M. werth ist, den vier Spaßmachern ziemlich theuer zu stehen kommt. Noch dazu hat die Rosinante inzwischen das Zeitliche gesegnet.

Provinz Sachsen.

Erfurt. Ein Handarbeiter aus Schmira wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte, während er im Landgerichtsgefängniß eine Strafe verbüßte, einem Mitgefangenen gegenüber beleidigende Aeußerungen über die Person des Kaisers gebraucht.

Provinz Schlesien.

Breslau. In der Mathiasstraße wurden vier Personen, eine Mutter mit drei Kindern, in einer verschlossenen Wohnung anscheinend vergiftet aufgefunden. Der Tod muß schon 10 Tage vor dem Auffinden eingetreten sein.

Waldenburg. Die Gruben-Katastrophe auf dem Wrangelschacht, wobei 31 Bergleute ihr Leben verloren, wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, die Staatsanwaltschaft hat gegen den Bergverwalter, in dessen Aufsichtsbezirk das Unglück eintrat, Anklage auf fahrlässige Tödtung erhoben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Den Kaiser-Wilhelms-Canal haben im Monat März d. J. 1191 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 98,954 Reg.-Tonnen passirt und an Gebühren zusammen 63,359 Mark entrichtet.

Provinz Westfalen.

Vorl. Eine schöne Ostergabe wurde der 19jährigen taubstummen Näherin Gertrud Jäger zu Theil. Bekanntlich ist vom Staat demjenigen, der einen Taubstummen ein Handwerk lehrt, eine Prämie von 150 Mark zugesichert. Die genannte Taubstumme hatte nun bei einer Näherin drei Jahre in der Lehre gestanden, wofür Letzterer vor Ostern die Prämie von der königlichen Steuercasse ausgezahlt wurde. Weil sich aber die Taubstumme während ihrer Lehrzeit stets außerordentlich brav und fleißig gezeigt hatte, erhielt sie von ihrer Lehrherrin die 150 Mark als Geschenk und brachte sie ihren hocherfreuten Eltern nach Hause. Das Mädchen hatte die Taubstummenschule in Freckenhorst besucht, nachdem es die Sprache und das Gehör mit 8 Jahren durch eine Krankheit verloren hatte. Alle Achtung vor einer solchen Lehrherrin und vor der Schülerin!

Bochum. In der ersten Sitzung der gegenwärtig tagenden Schwurgerichtsperiode wurde der Arbeiter Wierzbinski wegen Todtschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hatte am 29. December v. J. den Bergmann Reich durch Stiche schwer verletzt und am 23. Februar d. J. den Winkeler Hocher aus Herne mit einer schweren Latte auf der Stelle todtgeschlagen. Wie wuchtig die Schläge gewesen sind, geht daraus hervor, daß H. nach Ansicht der Sachverständigen schon nach den beiden ersten Schlägen todt war.

Fleckenberg. Bei der Anlage eines neuen Waldweges wurde von dem Wegebauunternehmer ein werthvolles Erzlager entdeckt. Das zwei Meter mächtige Lager besteht fast aus reinderben Gold-, Silber-, Blei- und Kupfererzen. Derselbe Entdecker erschürfte auch im vorigen Jahre bei Lenne ein Erzlager.

Sachsen.

Mittelndorf. Einen erfreulichen Fund machte dieser Tage der Besitzer des Erbgerichts beim Umbau des Stallgebäudes. In dem vermorschten Gebälke des alten Stalles steckte ein Metallgefäß, welches etwa 50 Stück Silbermünzen verschiedener Größe enthielt. Die aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert stammenden Geldstücke sind vermuthlich im 30jährigen Kriege in obigem Versteck verborgen worden.

Rittersberg. Das Haus des Fabrikarbeiters Friedrich Bräuer ist abgebrannt. Hierbei verbrannte das 4jährige Söhnchen von Karl Naden.

Thüringische Staaten.

Gotha. Das hier im Alter von 77 Jahren verstorbene Fräulein Therese Bayer hat ihr aus mehreren hunderttausend Mark bestehendes Vermögen der Stadtgemeinde Gotha vermacht. In Abzug kommen einige Legate für Dienstboten. Das Haus der Erblasserin an der Löwenstraße ist zu einem Altersheim für weibliche Personen bestimmt; die Zinsen eines Kapitals von 90,000 Mark sollen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Personen Verwendung finden.

Freie Städte.

Bremen. Bei Dedesdorf wurde die Leiche des 62 Jahre alten Schiffers Otten von hier, der mit seinem Kahn „Margarethe" in Nordenham war, ans Land getrieben. Man nahm an, daß Otten bei der Arbeit über Bord gefallen und ertrunken sei. Jetzt hat sich jedoch herausgestellt, daß ein Verbrechen, wahrscheinlich ein Raubmord, vorliegt.

Bremerhaven. Zum Reichskommissar beim Seeamt in Bremerhaven ist Kapitän z. S. z. D. Schüden, bisheriges Direktionsmitglied der deutschen Seewarte in Hamburg, ernannt.

Oldenburg.

Oldenburg. Ein großes Schadenfeuer hat in Borbeck, nahe bei Oldenburg, auf dem von dem Pächter Weßling bewohnten großen Gute gewüthet. Als das Feuer, welches gegen 5 Uhr ausbrach, bemerkt wurde, hatte es bereits das ganze Dach des Wohnhauses ergriffen, von wo aus es sich mit rasender Schnelligkeit auch über die Wirthschaftsgebäude verbreitete. An Rettung war daher kaum zu denken. Nur ein Theil des Viehbestandes konnte mit knapper Noth den Flammen entrissen werden. Ebenso wurden fast alles Hausgeräth, das landwirthschaftliche Geräth und werthvolle landwirthschaftliche Maschinen von dem Feuer verzehrt.

Braunschweig.

Eschershausen. Auf dem Steinbruche am Wiemelsberge wurde durch eine unvermuthet niedergehende Felswand der 36jährige Arbeiter H. Meier aus Luerdissen verschüttet und völlig zerquetscht als Leiche hervorgezogen.

Anhalt.

Dessau. In glücklicher Lage befindet sich das Herzogthum Anhalt, das nach einer dem Anhalter Landtage gemachten Mittheilung am 1. April 1897 nicht nur keine Schulden mehr, sondern sogar noch einen Reservefonds von mehreren Millionen besitzen wird.

Großherzogthum Hessen.

Mainz. Der hochw. Bischof hat den Religionslehrer an der Realschule in Bingen, Dr. Joh. Praxmarer, als Lehrer an das Institut der Schulbrüder, dessen Lehrkörper sich nach dem hessischen Ordensgesetz nicht selbst ergänzen darf, berufen. Dr. Praxmarer, von Bingen gebürtig, hat 7 Jahre an der dortigen Realschule gewirkt. Dr. Praxmarer redigirte früher die „Katholische Bewegung" und giebt jetzt die Jugendzeitschrift „Stern der Jugend" bei Russell in Münster heraus.

Bayern.

Nürnberg. In einer Brauerei gerieth ein Arbeiter derart zwischen 2 Fässer, daß er an den erlittenen Verletzungen kurze Zeit darauf starb.

In St. Oswald ist dieser Tage die älteste Frau der dortigen Pfarrei beerdigt worden. Es ist dieß die Frau Anna Blöchinger von Altschönau, welche das seltene Alter von 103 Jahren und 1 Monat erreichte. Ihre älteste Tochter starb im 78 Lebensjahre, während ihr jüngster Sohn z. Z. 73 Jahre zählt.

Würzburg. Der kürzlich hier verlebte Kaufmann und zuletzt Privatier Philippi hat laut nunmehr eröffnetem Testament sein Vermögen (incl. Haus 200,000 Mark) der Gemeinde Euerdorf für ein Armenasyl letztwillig vermacht.

Württemberg.

Stuttgart. Die württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe dahier wird am 6. Juni eröffnet.

Aus Württemberg. Bekanntlich hat der Staatsminister des Innern Dr. jur. Pischek, vor einiger Zeit eine aus Beamten des Ministeriums und Ortsvorstehern gemischte Commission berufen, um von ihr ein Gutachten über diejenigen Geschäftszweige zu erhalten, die bei Aufhebung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorsteher-Amtes von diesem Amte abgetrennt werden müssen. Auf Grundlage der Commissionsberathungen wird nun ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem in erster Linie alle polizeilichen Befugnisse von dem Schultheißen an die Oberämter übergehen sollen. Jeder Wirthshausunfug, jedes Schulversäumniß, das bis jetzt der Schultheiß abrügte, wird nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom Oberamt abgestraft werden. Weiterhin wird unter Voraussetzung der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches durch den Reichstag auch die freiwillige Gerichtsbarkeit durch besonders aufzustellende Beamte besorgt werden, nicht mehr als die Ortsvorsteher selbst in der Eigenschaft als Rathsschreiber. Das Ortsvorsteher-Amt wird sonach wesentlich auf Verwaltung des Gemeindevermögens, bezw. der finanziellen Verhältnisse der Gemeinde beschränkt werden. Unter allen Umständen wird der im Herbst 1896 zusammentretende Landtag, der über Verfassungsrevision, Steuerreform und periodische Ortsvorsteherwahl entscheiden soll, einer der bedeutsamsten seit vielen Jahren werden.

Baden.

Bühlerthal. Dieser Tage verunglückte im Bühler Stadtwald, in der Nähe des Wiedenfelsen ein Arbeiter von hier. Er wollte mit einigen andern Arbeitern einen Steinblock von 5 bis 6 Meter Länge zertheilen. Ein abgetrenntes Stück gerieth ins Rollen und begrub den Unglücklichen unter sich. Es mußten Helfer und Winden herbeigeholt werden, um den Zerdrückten hervorzuschaffen. Der Verunglückte war etwa 50 Jahre alt, verheirathet und schon mehrere Jahre an der Straßenanlage beschäftigt.

Schonach. Neulich hatte der 56jährige Uhrmacher Johann Kienzler von hier das Unglück, in einem Anfall von Epilepsie vor seinem Wohnhause zu Boden zu stürzen. Dabei kam er auf das Gesicht zu liegen und erstickte in dieser hilflosen Lage.

Sandhausen. Kürzlich verunglückte ein Maurer beim Abbruch eines Hauses dadurch, daß ihm ein Balken auf das Bein fiel, wodurch dasselbe dreifach gebrochen wurde. Der Verunglückte ist aus Walldorf und wurde auch nach dorten verbracht.

Mosbach. Büchner, der voriges Jahr bei Dumbach, einen Raubmordversuch auf einen Schweinehändler verübte und seither hier in Untersuchungshaft saß, ist zu seiner Aburtheilung vor dem Schwurgericht nach Mannheim verbracht worden.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Im Polizeiarrest in Saarburg ist ein dort inhaftirter Musikant vor Hunger gestorben. Der Betreffende wurde vor acht Tagen in betrunkenem Zustande in den Arrest verbracht. Der Polizist, der die Verhaftung vornahm, vergaß den Mann. Vorgestern wurde er todt, vor Hunger gestorben, im Arrestlokale aufgefunden. Der Polizist wurde verhaftet.

Oesterreich.

Cilli. Der Raubmörder Paul Ferme, welcher am 27. November und 1. Dezember 1895 bei Trojana und bei Franz in Unter-Steiermark mehrere Raubmorde verübt hatte, wurde von den Geschworenen einstimmig schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Mitangeklagte Mazzoni, welcher unter dem Verdachte der Mitschuld an den begangenen Raubmorden gleichfalls sich vor den Geschworenen zu verantworten hatte, wurde freigesprochen.

Wien. Durch Einathmen von Kohlenoxydgas wurden im 6. Bezirke drei Personen vergiftet, und zwar der Sammthändler Josef Langer, seine Wirthschafterin und die Freundin der Letzteren, die dort zu Gaste war. Die Wirthschafterin wurde bereits todt aufgefunden, während die beiden anderen Personen in sehr gefährlichem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus überführt wurden.

Mödling. Die 41jährige Wittwe Marie Steiner in der Schöffelvorstadt, Gemischtwaarenhändlerin, wurde von ihrem Geliebten, dem sie den Laufpaß geben wollte, dem ebenso alten verwittweten Karl Stummer, erschossen. Derselbe war Nachts heimlich in ihre Wohnung gedrungen, hatte den Mord begangen und darauf sich selbst erschossen.

Lemberg. Die Ortschaft Szczurow in Westgalizien ist gänzlich niedergebrannt; 220 Wohnhäuser sind eingeäschert worden. Da nur wenige Leute versichert waren, ist das Elend groß.

Schweiz.

Bern. Der im Bärengraben getödtete Arbeiter ist jetzt identificirt, er heißt Christian Wüthrich und ist von Egiswyl im Emmenthal, geboren 1854. Er war am verhängnißvollen Abend schon um 7 Uhr betrunken. Wüthrich war Küfer. In Bern hatte er sich nach Arbeit umgesehen.

Um die Welt in vierzig Tagen.

Wenn demnächst die sibirische Eisenbahn vollendet sein wird, kann die Erde in 40 Tagen umkreist werden. "Um die Welt in 80 Tagen", was vor zwei Jahrzehnten nur im Roman für möglich erachtet wurde, ist inzwischen wirklich mehr als erreicht worden. Die sibirische Bahn wird die Reise um die Welt auf die Hälfte abkürzen.

Der Bau dieser Bahn geht rastlos vorwärts und wird sicher mit dem Beginn des nächsten Jahrhunderts vollendet sein. Der Einfluß der Bahn auf West-Sibirien macht sich bereits außerordentlich fühlbar. Der Zustrom von Ansiedlern an derselben entlang ist groß und die Städte daran nehmen rasch an Bevölkerung zu.

Die Stadt Tomsk z. B., die erst im vorigen Dezember von der Bahn erreicht wurde, hat bereits elektrische Beleuchtung erhalten und dort und in anderen Städten, wie Omsk, Petropawlowsk usw., wird riesig gebaut. Nicht blos im vorigen Sommer und Herbst, sondern auch im letzten Winter.

Man hat in den letzten Jahren die Reise um die Welt schon in 65 Tagen gemacht. Von London nach Brindisi in Unter-Italien fährt man mit der Eisenbahn durch West-Europa in anderthalb Tagen. Die Dampferfahrt von dort bis nach Bombay dauert 15 Tage, von hier nach Hongkong braucht man 15 bis 16 Tage, und nach Yokohama in Japan weitere 11 Tage. Dies macht zusammen 43 Tage von London bis hierher.

Von letzterem Platz über den Pacific, durch Amerika und über den atlantischen Ocean kann die Tour in 21 Tagen zurückgelegt werden. Die ganze Zeit für die Reise um die Welt würde bei günstigem Anschluß von Dampfer- und Eisenbahnlinien 63 bis 64, höchstens 65 Tage in Anspruch nehmen.

Die Tour von Japan nach Europa läßt sich verhältnißmäßig schneller zurücklegen, wie die von London nach Japan. Die Gründe dafür sind, daß die Pacific-Dampfer schneller wie die atlantischen fahren, und daß die erstere Tour nicht von so viel Anhalteplätzen unterbrochen und verzögert wird, wie die erstere von Europa nach Indien, China und Japan.

Mit der sibirischen Bahn reist man bereits von London aus bis an deren jetzigen Endpunkt, Tomsk, in 12 Tagen, obgleich die Bahn noch sehr langsam fährt. Von London nach Moskau kommt man in 3 1/2 bis 4 Tagen, von Moskau nach Tomsk in 8 Tagen, welche bei völligem Ausbau der Bahn auf 5 Tage reduzirt sein werden. Alsdann braucht man nur 9 Tage von London nach Tomsk.

Nach Vollendung der ganzen Bahn wird man von Tomsk in 10 oder 11 Tagen an den Pacific gelangen, also in 19 bis 20 Tagen von London dahin. Von dort wird man dann in 20 bis 21 Tagen über Amerika nach London gelangen können. Die ganze Tour würde demnach 40 bis 41 Tage in Anspruch nehmen—allerhöchstens 42 bis 43 Tage. So lange dauert jetzt die Fahrt allein von London nach Yokohama.

Die große Abkürzung der Tour wird fast allein durch Benutzung der sibirischen Bahn erzielt. Dieselbe führt durch nördliche Regionen und dasselbe gilt von der canadischen Pacific-Bahn in Amerika. Im Winter kann die Fahrt durch Schnee und Eis allerdings verlangsamt werden, aber im Sommer können Expreßzüge ebenso wie auf anderen Bahnen die Fahrzeit derart abkürzen, daß 40 Tage zu einer Reise um die Welt auf denselben vollkommen ausreichen werden.

— In den Ver. Staaten giebt es 2000 Meilen hölzerne Gerüste für Eisenbahngeleise und repräsentiren dieselben eine Auslage von $60,000,000. Da dieselben alle neun Jahre erneuert werden müssen, involvirt die Erhaltung der Strukturen bei Kapitalisirung der Jahresausgabe von $7,000,000 zu 5 Prozent eine Summe von 175 Millionen Dollars.

— **Edison**, der es meisterhaft versteht, aus anderer Leute Erfindungen Nutzen zu ziehen, stellt jetzt mit den Roentgen'schen X-Strahlen allerlei Versuche an. Seine neueste Beobachtung soll die sein, daß die Roentgen-Strahlen hervorbringen.

— **Howard Gould**, der dritte Sohn des Millionärs Jay Gould, scheint das schwarze Schaf in der Familie zu sein. Seine Escapade mit der berüchtigten Zella Nicolaus verursacht seinem Bruder noch heute große Sorgen. Der jüngste Streich des Bengels, der ein Jahreseinkommen von $120,000 hat, ist der, daß er sich letzte Woche mit der Schauspielerin Kath. Clemmons auf dem Dampfer Werra nach Genua begab. Geheirathet hat er das Frauenzimmer nicht, denn dem Testament seines Vaters gemäß verliert er sein Vermögen, wenn er ohne Zustimmung der übrigen Familienmitglieder eine Ehe eingeht.

— **Die Allgemeine Conferenz** der Methodisten New Yorks geht mit dem Plane um, aus ihrem Regelbuch jene Stellen zu entfernen, welche das Tanzen, Kartenspielen und den Theaterbesuch als sündhaft verdammen.

Der Arizona Kicker' schreibt:

Unmöglich. Als sie neulich in Missouri eine Staats-Convention hatten, kam es zu einer Reiberei und ein Demokrat goß dem Anderen ein Glas Wasser ins Gesicht. Der Begossene zog ruhig sein Schneuztuch aus der Tasche, wischte sich Visage und Hemdbusen trocken und — ließ sich dann auf seinen Sitz nieder. Armes Missouri! Also soweit ist dieser große alte Vorderstaat schon civilisirt, daß ein Gentleman den anderen ungestraft insultiren kann? Das hätte hier bei uns passiren sollen! Die Kerle würden das Dach vom Gebäude herunterschießen, sobald nur ein einziger den Revolver gezogen. Der echte Arizone hält nur einmal still, wenn ihm etwas in's Gesicht gegossen wird — aber nur dann, wenn dieses „etwas" Whisky oder Brandy ist. Wasser würde bei ihm unfehlbar die Tollwuth verursachen. Wir haben Kerle gesehen, die sich eher todtschießen ließen, als daß sie Wasser anrührten. Nun der Mayor dieser Stadt — das sind wir — gehört nicht zu diesen Leuten. Aber einen Insult würde er doch niemals einstecken. Hier hat schon Mancher viel geringerer Ursachen halber in's Gras beißen müssen. Wir sahen einst wie Tom Masterson einen Greaser niederschoß, nur weil der Greaser eine abfällige Bemerkung über Tom's Broncho gemacht. Ein Gentleman sollte sich niemals insultiren lassen, ohne seinen Beleidiger dafür zur Verantwortung zu ziehn. Natürlich kommt es dabei stets auf die Fixigkeit im Schießen an.

Napoleon auf St. Helena.

Einige charakteristische Momente aus dem Leben des entthronten Einsiedlers von St. Helena zeichnete vor gerade 80 Jahren ein englischer Marinearzt Namens James Tyder auf. Sie befinden sich handschriftlich in der Universitäts-Bibliothek zu Oxford und dürften im Allgemeinen so wenig bekannt sein, daß ihre Wiedergabe gerechtfertigt erscheint. Von einem Charakterzuge des verbannten Kaisers, der sich auf der Meerfahrt nach dem fernen Eiland offenbarte, wird in Folgendem berichtet: „Als wir durch den Kanal von la Manche fuhren, befand sich Bonaparte mit seinem ganzen Gefolge auf dem Verdeck. Als er die Spitze des Kaps la Hogue erblickte, nahm er seinen Hut ab, streckte die Hände gegen die Küsten von Frankreich aus und sagte mit bewegter Stimme: „Lebe wohl, Land der Tapferen! Einige Verräther weniger, und die große Nation wäre noch die Herrin der Welt!" Seine vier Adjutanten bezeugten bei diesen Worten die größte Rührung, die Frauen zerflossen in Thränen, und Bonaparte bedeckte mit der Hand sein Gesicht, zog sich in seine Kajüte zurück und verließ sie nicht eher wieder, als bis wir die hohe See erreicht hatten." Aus dem ersten Jahre des Aufenthalts auf St. Helena befindet sich folgende Aufzeichnung, welche erkennen läßt, daß der verbannte Kaiser immerhin noch ein ganz passables Leben geführt hat. „Am 12. November gab Bonaparte ein Fest, das in einem Gastmahl, einem Konzert und Ball bestand. Madame Bertrand zeichnete sich auf dem Pianoforte aus, Frau von Montolon sang zur Harfe und Mademoiselle Sophie R. trug eine italienische Arie vor. Ich bemerkte mit Vergnügen, daß die Adjutanten den Punsch wie wackere Engländer liebten. — Am 10. war ich Zeuge eines interessanten Auftritts. Der Oberst Pitowski, ein junger und tapferer Offizier, der lebhaft gewünscht hatte, Bonaparte in die Verbannung zu folgen, kam von Plymouth auf der Brigg „Marsouin" an. Nachdem er eine genaue Untersuchung ausgehalten hatte, wurde er seinem Herrn von dem Lieutenant-Gouverneur in dem Augenblick vorgestellt, da Napoleon mit seinem ganzen Hofstaat spazieren ging. Er stieß bei seinem Anblick einen Schrei aus, stammelte einige Worte und flog in die Arme des Exkaisers, der seine Umarmungen mit lebhafter Rührung aufnahm. „Ich erinnerte mich an Freitag, als er Robinson auf seiner wüsten Insel wiederfand." Ueber die Lebensweise des Verbannten heißt es an einer anderen Stelle: „Bonaparte ist nicht müßig in seinem Exil. Er steht mit Tagesanbruch auf, beschäftigt sich mit Mathematik bis zum Frühstück, arbeitet alsdann an seinen politischen Memoiren, ißt um 2 Uhr zu Mittag, macht eine lange Promenade, gibt nach seiner Zurückkunft Demoiselle Sophie Unterricht im Italienischen, speist um 9 Uhr zu Abend und spielt Bouillote, Billard oder Bataille. Sein ganzer Hofstaat und Demoiselle Sophie speisen mit ihm an einer Tafel. Wenn die englischen Offiziere nach der offiziellen Etiquette ihm nur den Titel Excellenz geben, so nennen die Diener ihn immerfort Majestät. Madame Bertrand legt ihm oft die Karten." Soweit die Aufzeichnungen eines täglichen Begleiters des gestürzten Giganten. Für manchen Anderen wäre das Leben, wie es Napoleon auf St. Helena geführt, ein ganz „fideles Gefängniß" gewesen.

— Ein Narr macht zehn Narren, eine Närrin—zwanzig.

Neue Conjugation.

In einer österreichischen Provinzialstadt finden die Aufnahmeprüfungen ins Gymnasium statt. Ein kleiner Landschüler ist an der Reihe. „Wandle das Hülfszeitwort „haben" ab." Der Junge conjugirt: „Ich hab', du hast, er hat. Da hammersch, da hat ers, da han ses."

• • •

Geistesgegenwart.

Einbrecher, einem Pfandleiher die Pistole auf die Brust setzend: „Geld her, Jude! oder . . . . " Pfandleiher: „Gott, was werd' ich können geben auf die alte Pistol? Drei Mark!"

• • •

Einfach.

A.: „Die junge Dame dort sieht so blaß aus, was mag da der fehlen?" B.: „Schminke."

• • •

Zwei Soldaten.

Ein bergischer Junge, der in Köln bei dem 40. Infanterie-Regiment seine zwei Jahre abdiente, saß benebelten Hauptes im Wartesaale des Deutzer Bahnhofes. Da trat ein Soldat der Heilsarmee auf den Biermüden zu mit der Frage: „Wer bist Du?" — „En besopener Bearziger," antwortete der Befragte, „on wat böß Du?" — „Ich bin ein Soldat des Himmels!" Lachend meinte hierauf der bergische Junge: „O, Jong, dann häst Du äwer en wieden Weg bis en de Kaserne!"

• • •

Beleidigtes Ehrgefühl.

Vertheidiger: „Es ist erwiesen, daß mein Klient an dem kritischen Tag fünfzehn Liter Bier getrunken hat; nach dem Genuß einer solchen Getränksmasse ist doch ein Mensch seiner fünf Sinne nicht mehr mächtig." Angeklagter (ihn unterbrechend): „Oho, Herr Doctor, da kennen Sie uns Brauburschen aber schlecht!"

• • •

Merkwürdige Hyperbel.

Gast (zum Wirth, nach dem ersten Trunke): „Oh weh! das Bier ist ja so kalt, als wäre ein Eisbär darin gesotten worden."

• • •

Ein bedenklicher Fall.

Herr (zu einem Thierarzt): „Nun, Herr Doctor, was ist Ihnen denn zugestoßen? Sie machen ja eine gar so bedenkliche Miene!" — Thierarzt: „Hm, ja, das ist auch kein Wunder, wenn ich bedenklich aussehe: mir geht schon den ganzen Tag eine Kuh im Kopf herum!"

Mr. E. M. Nutt

Nervoese Dyspepsie

Heftige Schmerzen von Unverdaulichkeit und schlechtem Blutumlauf.

"Letzten Winter war ich sechzehn Wochen krank. Als ich wieder auf sein konnte, hatte mir die Krankheit Unverdaulichkeit oder nervoese Dyspepsie hinterlassen. Ich konnte nicht essen und wenn ich es that

Litt ich heftige Schmerzen.

Meine Frau hatte Hood's Sarsaparilla genommen und grosse Linderung davon erhalten. Ich nahm es auch in ein wenig heissem Wasser vor meinen Mahlzeiten. Es brachte mir bedeutende Linderung, und nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, konnte ich fast Alles essen. Hood's hat mir wunderbar geholfen. Ich kann es auf das Hoechste empfehlen. Es thut alles was man davon ruehmt und Alle die an dieser schrecklichen Krankheit Dyspepsie leiden, sollten einen Versuch mit Hood's Sarsaparilla machen." E. M. NUTT, West Barnard Street, Westchester, Pa.

Hood's Sarsaparilla **Kurirt**

Seid sicher, dass Ihr Hood's bekommt.

Hood's Pillen sind rein vegetabil. 25c.

Geschäfts-Wegweiser.

Dr. J. H. Tyndale, Deutscher Arzt
Lansing Theater, Zimmer No. 10
Hals- und Nasen Krankheiten.

C. Kloß,
Hill Str., nördl von der Eisengießerei, Lincoln, Neb.
Deutscher Contraktor in Zimmerarbeiten

C. R. Guthrie
1[illegible] Straße, Lincoln, Neb
Speci[illegible] an Carriages.

Bayar & [illegible]uerin,
1329 O Straße, Lincoln, Neb
Möbeln, Teppiche und Oefen.

Dr. R. E. Giffin,
Office: Lansing Theater Zimmer 8 u. 9
Wundarzt.

Students Gallery,
1034 O Straße, Lincoln, Neb
Extra Preise für Studenten.

Wanted—An Idea Who can think of some simple thing to patent?
Protect your ideas; they may bring you wealth. Write JOHN WEDDERBURN & CO., Patent Attorneys, Washington, D. C., for their $1,800 prize offer and list of two hundred inventions wanted.

Das SOUTH OMAHA DAILY DROVERS JOURNAL mit einer wöchentlichen, halbwöchentlichen und einer Ausgabe drei Male in der Woche, ist das leitende Blatt für Viehzüchter und Getreidehändler im Westen, denn es bringt die besten und verläßlichsten Berichte. Außer umfassenden Berichten über Viehmärkte in South Omaha bringt das Blatt auch ausführliche telegraphische Nachrichten von den übrigen tonangebenden Märkten des Landes u. z. sowohl bezüglich des Standes der Viehpreise als auch hinsichtlich des Getreide- und Produktenmarktes und dazu noch wichtige telegraphische und allgemeine Neuigkeiten. Der Preis des Blattes beträgt für die tägliche Ausgabe $4, drei Mal wöchentlich $2.50; halbwöchentlich $2 und wöchentlich $1.50 per Jahr. Probenummern auf Verlangen gratis. Adressirt: Denna Allbery, Manager Union Stock Yards, South Omaha, Neb.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Stadt für Wunden, Geschwüre, Quetschungen, raube Hände, Fiebergeschwüre, Hühneraugen und alle Arten von Hautausschlag; ferner ist dieselbe ein sicheres Heilmittel gegen Hämorrhoiden, wenn nicht, so wird das aufgewendete Geld zurückerstattet. Es wird vollkommene Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben werden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

Frostschäden an Obstbäumen. Ein recht gutes Mittel, um die durch Frost entstandenen Risse und Wunden der Bäume zu heilen, welches der Wärme und Kälte gleich gut widersteht, die Wunden dicht abschließt und dem gesunden Theile nichts schadet, ist dieses: Man nehme zwei Drittel Theer und ein Drittel Kopallack, wie er zum Lackiren verwendet wird, koche beides kurze Zeit mit einander und wende es kalt an; erkaltet wird die Schmiere so dick, daß man sie gerade noch mit dem Pinsel auftragen kann. Der Anstrich übertrifft an Haltbarkeit und Tüchtigkeit jeden anderen.

Unverbrennbares Papier stellt man her durch ein- bis zweimaliges Eintauchen gewöhnlichen Papiers in starke Alaunlösung.

• • •

Treffend erklärt.

„Sagen Sie mal, was ist denn das, ein Specialist?" — „Das ist ein Arzt, bei dem das Sterben besonders theuer ist."

• • •

Raffinirt.

Diener (der in der Westentasche seines Herrn ein Zehnmarkstück findet): Hm, schade um die schöne neue Weste — jetzt muß ich ein Loch in die Tasche hineinschneiden.

• • •

Selbstlos.

Seien Sie überzeugt, Herr Rath, meine Liebe zu Ihrer Tochter ist uneigennützig! Die ganze Mitgift bekommen — meine Gläubiger!"